

Zeitschrift: Energieia : Newsletter des Bundesamtes für Energie
Herausgeber: Bundesamt für Energie
Band: - (2014)
Heft: 4

Artikel: Näher an der 2000-Watt-Gesellschaft
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-639854>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 19.01.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Näher an der 2000-Watt-Gesellschaft

Die Familie Wehrli-Meyer aus Zürich weiss, wie man im Alltag Energie sparen kann. Bereits heute konsumiert sie weniger Energie pro Kopf als der Schweizer Durchschnitt.



Von links nach rechts: Elena (6), Jonathan (11), Thomas Meyer (47), Katharina Wehrli (48).

Katharina Wehrli löscht das Licht, sobald die Sonne wieder ins Wohnzimmer scheint. Energie zu sparen liegt ihr am Herzen: «Im Rahmen meiner Möglichkeiten möchte ich so leben, dass ich der Welt Sorge tragen und sie für unsere Kindern erhalten kann.» Die Geschäftsführerin einer Online-Plattform für nachhaltige Mode wohnt mit ihrer Familie mitten in Zürich in einer Altbauwohnung. Diese ist von ihrem Arbeitsort in wenigen Minuten erreichbar, sei es zu Fuss, mit dem Velo oder mit dem Tram. Auf ein eigenes Auto verzichtet die Familie bewusst. Als Katharina in jungen Jahren noch einen Töff besass, fuhr sie damit selbst kurze Strecken. Wenn man kein eigenes Fahrzeug hat, gewöhne man sich aber rasch ans Gegenteil.

Eingespieltes Team

Die Familie Wehrli-Meyer befindet sich auf gutem Weg zur 2000-Watt-Gesellschaft. Mit 4635 Watt pro Kopf liegt der Energiekonsum weit unter dem Schnitt der Schweiz von rund

8300 Watt pro Kopf. «Wir sind nicht 100 Prozent konsequent, aber vieles hat sich inzwischen eingespielt», sagt Katharina. Auch bei der Ernährung achtet die Familie auf kurze Transportwege. Katharinas Mann, Thomas Meyer, besucht seit rund zehn Jahren an seinem arbeitsfreien Tag den Markt in Oerlikon, um Früchte, Gemüse und Fleisch aus der Region für die ganze Woche einzukaufen. Erbsen, Bohnen, Gurken, Tomaten und Himbeeren züchtet er in seinem Schrebergarten.

Umweltbewusst reisen

«Thomas ist extrem gut organisiert», sagt Katharina. Es macht ihm Spass, ohne Auto und Flugzeug spannende Ferienreisen für seine Familie zu organisieren. Die Familie ist bereits durch halb Europa gereist. «Man sollte keine Angst vor derartigen Herausforderungen haben», sagt Thomas. «Es ist mehr machbar, als man denkt.» Früher reiste Katharina viel bedenkenloser, doch nun liegt ihr letzter Langstreckenflug über zwanzig Jahre zurück.

Selbstdisziplin fördern

Ihr Umfeld reagierte auf die Veränderungen und die energiesparende Lebensweise wohlwollend, erzählt Katharina. Manchmal finden es ihre Gäste allerdings eher kühl in der Wohnung. Ihr macht dies aber nichts aus. Im Gegenteil, komisch fände sie es, im Winter im T-Shirt dazusitzen. «Wir leben wunderbar und haben nicht das Gefühl, dass wir dauernd auf etwas verzichten müssen», sagt Katharina. Ihre engsten Freunde teilen diese Einstellung. Diese Werte möchten die Eltern auch ihren Kindern vermitteln. «Es braucht eine gewisse Selbstbeschränkung, z.B. bei der Mobilität – und viel Selbstdisziplin», sagt Thomas. Man könne nicht Wasser predigen und Wein trinken. Die Familie bezieht deshalb Ökostrom und betätigt jeweils den Kippschalter an den Stromleisten, damit ungenutzte Elektrogeräte keinen Strom verbrauchen.

«Manchmal vergesse ich dies», sagt Jonathan, der gerade aus der Schule nach Hause kommt. Im Vergleich zu den meisten Schulkollegen spart er dennoch viel Strom: Gamen tut er maximal zwei Stunden pro Woche, ein Smartphone hat er nicht und auch Filme schaut er nur selten. Zudem fährt er lieber gemütlich mit dem Velo, Zug oder Tram anstatt mit dem Auto. Einwände hat er nur, wenn seine Freunde in Übersee Urlaub machen, während er nicht aus Europa rauskommt: «Das Flugzeug startet ja sowieso, ob nun eine Familie mehr oder weniger drinsitzt.» Doch er weiss bereits, was seine Mutter in solchen Situationen zu entgegen pflegt: «Wenn dies alle sagen würden» Wie selbstverständlich löscht der Zehnjährige daher das Licht, wenn er als letzter den Raum verlässt. (bra)